Modulare Qualifizierungspfade – Berlin als Modellregion für resiliente, attraktive und anschlussfähige Ausbildung (MoQuaB)

Entwicklungsprojekt

Dr. Inga Schad-Dankwart

Torben Padur

Jil Schirner

Projektart	Entwicklungsprojekt
Laufzeit	VI/2026 bis II/2028
Modellregion	Berlin
Modellberufe	Fachlagerist/-in; Fachkraft für Lagerlogistik; Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
Konsortium	BIBB, IHK Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin

Bundesinstitut für Berufsbildung
Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Telefon: 0228/107-1081
E-Mail: schad-dankwart@bibb.de

Bundesinstitut für Berufsbildung

Problemdarstellung und Projektziel

Das Berufsbildungssystem steht vor der Herausforderung, auf demografische Veränderungen, einen wachsenden Fachkräftebedarf sowie zunehmend heterogene Bildungs- und Erwerbsbiografien zu reagieren. Gleichzeitig gelingt es einem Teil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht, unmittelbar in eine duale Ausbildung einzumünden oder einen vollqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben. Auch in Berlin zeigen sich entsprechende Herausforderungen am Ausbildungsmarkt. Genau hier setzt das Projekt „Modulare Qualifizierungspfade – Berlin als Modellregion für resiliente, attraktive und anschlussfähige Ausbildung (MoQuaB)“ an.

Ziel des Projekts ist es, am Beispiel ausgewählter Ausbildungsberufe modulare, zertifizierbare und anschlussfähige Qualifizierungsbausteine zu entwickeln. Sie sollen Jugendlichen und jungen Erwachsenen flexible Einstiege in eine vollqualifizierende duale Ausbildung eröffnen und zugleich Betrieben Möglichkeiten bieten, vorhandene Kompetenzen gezielt zu ergänzen. Der anerkannte Berufsabschluss bleibt dabei die zentrale Zielperspektive; die modularen Bausteine werden nicht als paralleles Qualifizierungssystem, sondern als aufeinander bezogene Schritte innerhalb eines beruflichen Qualifizierungspfades verstanden.

Bestehende Instrumente und Qualifizierungsangebote, wie z. B. Berufsvorbereitende Maßnahmen, Einstiegsqualifizierungen und Teilqualifikationen sowie bestehende Qualifizierungsbausteine sollen so miteinander verzahnt werden, dass unterschiedliche Einstiege und Zwischenschritte ermöglicht werden, der vollqualifizierende Berufsabschluss jedoch die zentrale Zielperspektive bleibt. Dadurch sollen Übergänge in Ausbildung, Erwerbstätigkeit und berufliche Fortbildung erleichtert, Fachkräftepotenziale erschlossen und zugleich die Beruflichkeit und Ganzheitlichkeit des dualen Systems erhalten bleiben. Berlin dient dabei als Modellregion, um Gestaltungsprinzipien für resiliente und adaptive Qualifizierungsstrukturen zu erproben und übertragbare Ansätze für weitere Berufe, Branchen und Regionen zu entwickeln.

Projektfragen

Wie lässt sich ein anerkannter Ausbildungsberuf in zertifizierbare, arbeitsmarktorientierte Qualifizierungsbausteine gliedern, ohne den Anspruch ganzheitlicher beruflicher Handlungsfähigkeit aufzugeben?

Welche Schnittstellen, Anerkennungs- und Übergangsmechanismen sind erforderlich, damit modulare Einheiten anschlussfähig bleiben und horizontale wie vertikale Durchlässigkeit unterstützen?

Methodisches Vorgehen

Bestandsaufnahme

Bestehende Instrumente, Rechtsgrundlagen, Maßnahmen und Praxisansätze werden systematisch erfasst und hinsichtlich ihrer Anschlussmöglichkeiten analysiert.

Bedarfsermittlung

Bedarfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Betrieben sowie institutionellen Akteuren werden u. a. in zielgruppenspezifischen Workshops erhoben.

Kompetenz- und Ordnungsanalyse

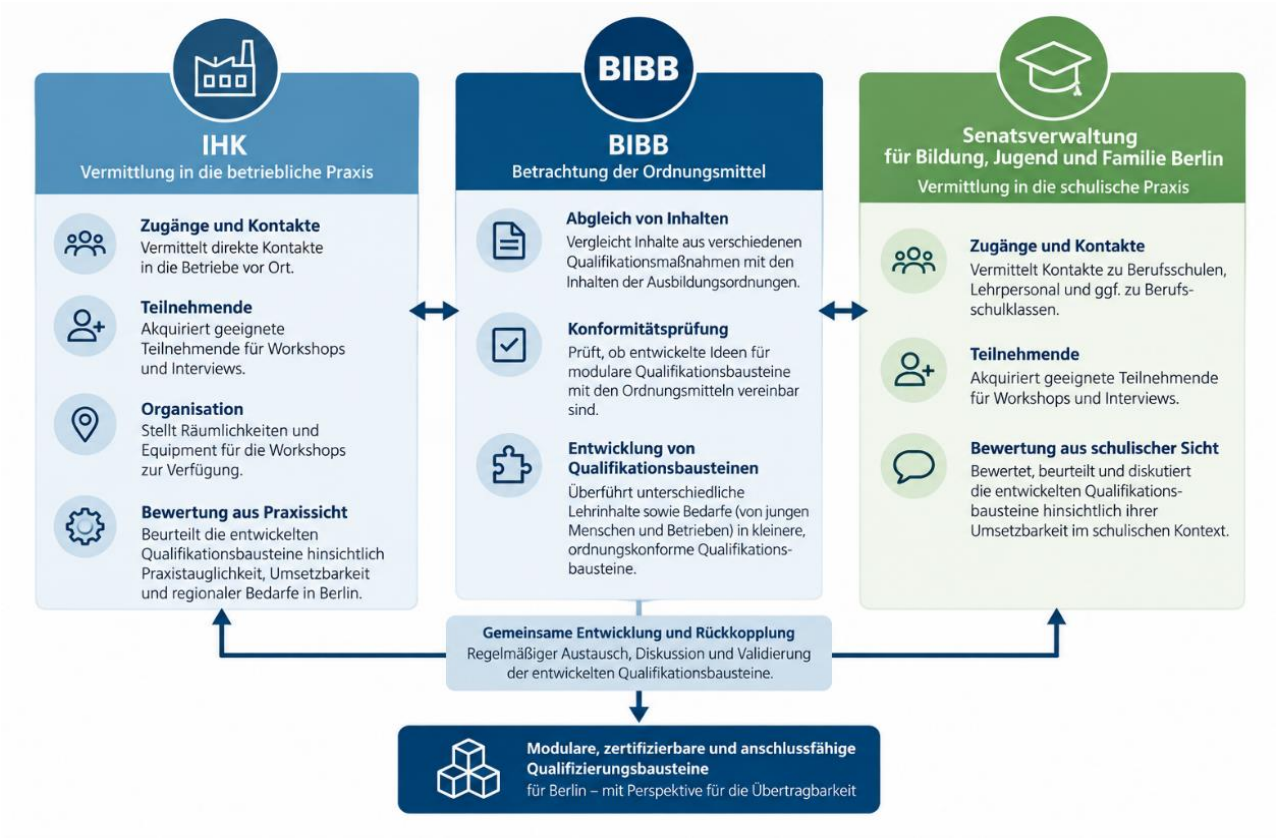
Arbeits- und Geschäftsprozesse der Modellberufe werden analysiert. Daraus werden kleinere Qualifizierungsbausteine entwickelt und mit Ausbildungsrahmenplan, Rahmenlehrplan, Teilqualifikationen und Angeboten des Übergangssystems verknüpft.

Mapping und Validierung

Die Ergebnisse werden in einer Mapping-Struktur zusammengeführt, mit Praxis und Berufsbildungssystem rückgekoppelt und in einem Validierungsprozess zu einem übertragbaren Modell verdichtet.

Rollenverteilung und Zusammenarbeit

Die Entwicklung der modularen Qualifizierungsbausteine erfolgt in enger und arbeitsteiliger Zusammenarbeit der beteiligten Projektpartner. Das BIBB übernimmt insbesondere die ordnungsbezogene Analyse und prüft die Vereinbarkeit und Anschlussfähigkeit der entwickelten Bausteine mit den einschlägigen Ordnungsmitteln. Die IHK Berlin bringt die betriebliche Perspektive ein, schafft Zugänge zu Unternehmen und unterstützt die Bewertung der praktischen Umsetzbarkeit und regionalen Bedarfe. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin stellt den Bezug zur schulischen Praxis her. Die Ergebnisse werden fortlaufend rückgekoppelt, diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt.



Transfer und Folgetätigkeiten

Die Projektergebnisse sollen in Transferformaten vorgestellt und perspektivisch durch Pilotierung, kontinuierliche Feedback- und Monitoringstrukturen sowie eine Evaluation zur Wirksamkeit und Anschlussfähigkeit weiterentwickelt werden. Auf dieser Grundlage sollen regionalspezifische Gelingensbedingungen und Hemmnisse identifiziert, Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis abgeleitet und ein Transferkonzept für weitere Regionen und Berufe entwickelt werden.